

Meschach

Autor(en): **Fässler, Oskar**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **St. Galler Schreibmappe**

Band (Jahr): **12 (1909)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-948205>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Meschach.

Ein vorarlbergisches Wanderblatt von Oskar Fäßler.

Hoch ob Götzis droben am Berge liegt's und man kann es kaum ein Dörfchen nennen, so winzig ist's. Freilich, eine schmucke, wohlgestaltete Kirche steht da; aber nur ein paar Häufer bilden ihre Kameradschaft und über den Eindruck eines Weilers geht das Ganze nicht hinaus. Unter einem der traulichen Dächer wird gewirtet; das ist das Meschacher Hotel zum «Weidmann» und da hab ich mich für einen Abend, eine Nacht und einen Morgen eingelagert und freu' mich der urchigen, biederen Stätte. Köstlich schattig durch Wald führt vom Rheintal der Weg herauf; Meschachs Kirche mit schlankem, spitzem Turm guckt einem ob der grünen Schlucht neugierig entgegen; ist man aber droben, so macht man's nicht anders und schaut zwischen den grünen Bergflanken, den Tannenhängen, in die Tiefe hinunter, aus der man gekommen. In die Tiefe, und mehr noch gradeaus, hinüber auf unsere heimischen Berge, auf Kamor, Hohenkasten, Säntis, Altmann: die Recken im Blauen, die Wacht halten über all unser Sommerland und all unser Wandergewimmel. Eine brave Herberg', unser Meschacher «Weidmann»; verwöhnen tut er einen nicht, aber ein Schelm gibt mehr als er hat, und wem's nicht genug ist, der braucht nicht zu uns Meschachern heraufzukraxeln. Durch die Küche mit offenem Herd, auf dem immer ein fröhliches Feuerchen flackert, geht's in die Stube. Geweihe, ausgestopfte Vögel und Heiligenbilder teilen sich in die Dekoration der Wände des niedrigen Raumes; ursolid stehen die alten Tische auf ihren sparrigen Beinen, aber wie die paar Männer von Meschach sich dahinter hingepflanzt haben, das hat völlig verwandte, auf Dauer deutende Art. Der alte Vater Wirt, in Hosen und Hemd, mit freier Männerbrust, sein Pfeiflein stopfend, besieht sich gelassen die Gäste und sagt nicht jußt viel, die andern aber stimmen ihm still-

schweigend bei. Das belebende Element im Haus ist die Tochter, frisch und fest, naturhaft und allzeit lachbereit, eine wohl abgerundete Tochter Tirols, unberührt von Duffeleien und blassen Bedenken einer überfeinerten, schmalbrüstigen Stadtkultur. Eine wohlwollend und freigebig ausgemessene Portion erfreulicher weiblicher Landeserscheinung. Über die Zeitungschreiber hat meine Schöne von Meschach ein frisches Werturteil, das ich hier nicht weiter geben will; aber mein Taschen-Tintenfläschchen bewundert sie höchlich und das hat mich wieder aufgerichtet. Man muß die Dinge ineinanderrechnen. Übrigens beherrscht das Vorarlberger Volksblatt publizistisch den Meschacher «Weidmann».

Abends, nachdem ich noch einen Gang durch den Weiler gemacht und in der leeren Kirche die Gesangbüchlein frei herumliegen gesehen hatte, ungeknickten Vertrauens auf die Moral im Gotteshaus, saßen wir Leute von Meschach noch gemütlich beisammen unter der Bretterdecke, unter der alten, ehrgeizlosen Petroleumlampe. Das Anzünden hatte Schwierigkeiten bereitet und alle technischen Talente hatten aufgebieten werden müssen. Der Vater probierte ein widerpenstiges, trohköpfiges Zündhölzchen an den Hosen zu entflammen und leistete sich dabei eine Pose von entschiedener Plastik; die Tochter suchte des Phosphors Leidenschaft an ihrer Bluse zu entfesseln; zuletzt mußte doch noch der poesielose, nüchterne Zündholzstein heran und leistete das Beste. Von draußen herein kläpperten tonlos heimelig trocken, die Geißenglöckchen. Dann meldete sich die Betglocke an; die Leute in der Stube falteten die Hände und verrichteten ein stilles Gebet; der Protestant ließ Gabel und Messer ruhen und ehrte die Stille. Die Jaskarten lösten den Glaubensdienst ab; man rühmte aber die neue Meschacher Kirchenuhr und ihre gute Wirkung auf die Uhren in allen Meschacher Westentaschen, sogar zur rechten Zeit nach Götzis auf die Bahn komme man jetzt. Ich hierauf, während die Mannen noch etliches tubäckelten, ging

≡ *Wm. Früh & Sohn* ≡

z. Schweizerhaus St. Gallen Rosenbergstr. 63

Mercerie : Wollwaren

Cravatten

Kragen

Mandeffen

Mandeffenknöpfe

Hosenträger

Strümpfe

Socken



Kinder-Höschen

„ *Röckchen*

„ *Schlüfli*

„ *Fäusflinge*

Damen-Leibchen

„ *Strümpfe*

„ *Handschuhe*

≡ *Schneiderei-Artikel* ≡

BRILLEN

Spezialität in feiner Brillen-Optik

NEUHEIT!  NEUHEIT!

Doppelfocus-Gläser „UNI-BIFO“

Die meisten Brillenträger (Weitsichtige) beklagen sich, daß sie wohl mit der Brille in der Nähe gut sehen, aber in der Ferne nichts unterscheiden können. Sie müssen die Brille an einem Tage unzählige Male auf- und absetzen; ein mühsames Geschäft. Diesem Übelstande — der ständigen Klage vieler — ist durch das neue Uni-Bifoglas abgeholfen.

W. WALZ

Optiker in St. Gallen

Multergasse 27, vis-à-vis Hotel Schiff · Telephon 1175 · Gegründet 1867

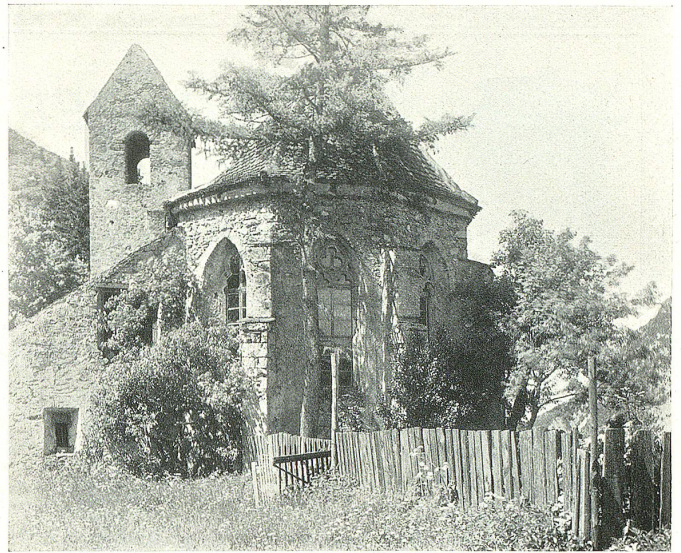


Phot. *Louis Held*, Weimar.

UNSER NESTHÄKCHEN

(schlafen. Eine mächtige vierfenstrige Kammer; auf einem Teil des Bodens Schafgarbe zum Dörren ausgebreitet; daneben eine Beige Garnpäckchen von J. A. Zillig & Co., Zwirnereien, Brunnadern und St. Gallen, Zubehör zur Stickmaschine im Gemach nebenan; an der Wand ein Paar einsame, stille, nachdenkliche Männerhosen; ausgestopfte Tiere auch hier; auf einem Stuhl die Waschküßel; im fauberen Bett der raschelnde Laubfack, auf dem ich prachtvoll geschlafen habe. Vorhänge fehlten und wer auf der Wiese stand, mochte, falls er Luft hatte, allen Phasen einer männlichen Morgentoilette zuzucken. Dieser herrliche Morgen! Der Waldhang in der Höhe fing an aufzuleuchten und zu erflammen, über die Wiesen nieder rieselte dann das junge Licht, das Rheintal schimmerte herauf und der Säntis mit seinen Schneemulden stand in hellem, strahlendem Prangen. Über die taugliche Wiese neben unserem Haus aber schritt eben kraftvoll-gelassen ein Jägersmann heran, ein geschossenes Reh auf dem Rücken.

Einen Spaziergang taleinwärts der hohen Kugel zu hab' ich gemacht; Bergluft getrunken in Masse; der Raft gepflogen in einer Sennhütte, wo mir ein Siebzjähriger, der vor vier Jahrzehnten als Maurer an unserem St. Galler Theaterbau mitgeholfen, mit kuhwarmer Milch aufwartete; von herrlicher Höhe ins Rheintal niedergeschaut; an lauschigem Plätzchen auf dem Rücken liegend ins grenzenlose Blau des Himmels hineingeträumt. Auf dem Höhenkamm bin ich nach Miesbach zurückgewandert, nochmals Gast des wackeren «Weidmanns» geworden, und nun rüft' ich mich zum Abstieg ins Tal. Habe Dank für deinen Frieden, stilles Plätzchen hoch ob dem großen Tal des Rheins! Wahr' ihn, deinen Frieden, hüte sie, deine lärmferne Schönheit, und laß es rauschen in der Tiefe, der hastenden Welt ruhlös' Getriebe!



Kirchlein auf der Luziensteig.

Diskont-Tabelle.

Das Kapital wird mit der Anzahl der Tage multipliziert und durch den nachfolgenden Divisor dividiert:

%	Divisor	%	Divisor	%	Divisor
1/8	288,000	1	36,000	3 1/2	10,286
1/4	144,000	2	18,000	3 3/4	9,600
1/2	72,000	3	12,000	4	9,000
3/4	48,000	3 1/4	11,077	5	7,200

Beispiel: Kapital Fr. 7,600, 35 Tage zu 4%
 $7600 \times 35 = 266,000$, dividiert durch 9000 = Fr. 29.55.

Sprüche der Weisheit.

Die Tätigkeit ist, was den Menschen glücklich macht. *Goethe.*

Ohne Säumen fliegt die Zeit immer nach der Ewigkeit.

□ En gros! □

Papierhandlung

□ En détail! □

Ritter & Co vormals Appenzeller & Co St. Gallen

z. Freieck, Speisergasse=Thurm-gasse,

Reichhaltiges Papierlager

— für alle Zwecke —

Eigene Linier-Anstalt und
Geschäftsbücherfabrikation

Schul- und Zeichnen-Artikel

Bureau-Artikel

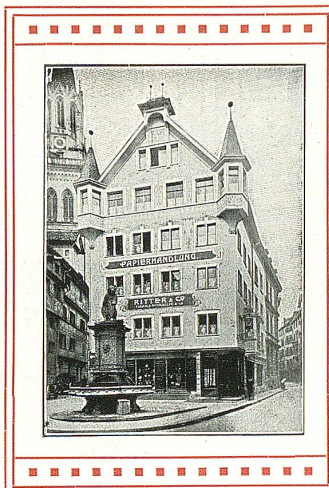
= Dervielfältigungs-Apparate: =
Schapirograph, Theograph, Edob etc.

Lieferung von Drucksachen

Schreibmaschinen=Papiere

Kohlenpapiere und Bänder

□ Kopier = Pressen □



Feine Schreibwaren

Sehr große Auswahl in
Postpapier = Kassetten
vom Einfachsten bis zum Feinsten

Feine Füllfederhalter und Taschen = Bleistifte

Photographie-, Postkarten- und
Amateur-Albums, Schreibmappen
Portemonnaies, Brieftaschen
Mal-, Zeichenvorlagen, Modellier-
bogen, Farbschachteln und Farbstifte

Reisszeuge

Evang. Gesangbücher & Gesangbuchtäschchen & Poesie- und Tagebücher & Kochrezeptbücher
Beschäftigungsspiele & Bilderbücher & Schulschachteln & Schuletuis & Bindfaden und Packschnüre